



Ein Leben für die Kunst - Josef Welling

Der Versuch eines Portraits über Horchheims bekannten Goldschmied und Künstler

von Klaus-Peter Baulig



as KIRMES-Magazin bittet um einen Gesprächstermin. Am anderen Ende der Telefonleitung ein freundlicher, aber ein leicht erstaunter Gesprächspartner wegen meines Anrufs: „Warten Sie mal ...“, höre ich, und schnell ist ein Termin gefunden. Ich werde von Josef Welling freundlich in sein Haus gebeten. Schon die Klingelanlage, die Briefkästen und die Haustür zeugen von seinem künstlerischen Schaffen. Toller Bronzeguss, registriere ich. Im Treppenhaus, auf dem

Weg ins Büro, komme ich ins Staunen. Exponate, Modelle und Abgüsse: Ein Querschnitt, wenn auch ein kleiner, wie ich später noch feststellen sollte, einer langen und erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit.

Weiter ins Büro. An Wänden und in Regalen eine Fülle von Figuren, Skulpturen, Stelen, Denkmälern, Brunnen, Kelchen, Altarkreuzen aus Gold, Silber und Bronze in Originalgröße oder im getreuen Maßstab. Erlesene, höchst individuell gestalte-

te Schmuckstücke: Broschen, Ringe, Ketten von ausgesuchter Schönheit und Eleganz, wohltuend unterschiedlich zu herkömmlich konfektionierten Angeboten. Eine große Vielfalt sakraler und profaner Objekte, Zeugnisse seines langjährigen Wirkens. Auf dem Schreibtisch maßstabsgerechte Modelle aus Gips und/oder Styropor. „Diese Entwürfe muss ich nächste Woche einem Auftraggeber vorstellen.“

Welche Kreativität und Vitalität zeichnen diesen Menschen aus. Auf meine Frage nach seinem Alter antwortet Welling verschmitzt: „Ich bin Jahrgang 34“. Ich habe wohl falsch verstanden, 76 Jahre alt?! „Das ist doch wirklich kein Alter, denken Sie mal an Adenauer ...“, gibt der Goldschmied zurück. Er habe sich sein ganzes Leben trotz aller Arbeit durch Sport fit gehalten. Viele Jahre hat er Handball gespielt, zuerst in Koblenz, dann in Horchheim. Danach suchte er sich andere sportliche Betätigungsfelder als Ausgleich. Noch heute fährt er im Urlaub gern Ski, alpin natürlich. Und dann gab es früher noch eine andere sportliche Leidenschaft, das Kajak-Fahren. Viele Flüsse, Bä-



Collier, Gold 585/000 rosé mit Brillanten und afrikanischen Turmalinen



München
Universität /
Kapelle, Weih-
wasserbecken,
Bronze, H 80,
Jesus am
Jakobsbrunnen,
9 vollplastische
Figuren, 2006



Mönchenglad-
bach,
Katholisches
Schwestern-
wohnheim,
Franziskus-
denkmal,
Bronze,
Ziegelstein,
17 vollpla-
stische
Figuren, 1997

che und schwierige Wildwasser hat er befahren und bewältigt. Für alle diese Erlebnisse und Erinnerungen und all Diejenigen, die mit dabei waren, ist er dankbar.

Immer wieder fällt bei seinen Ausführungen der Hinweis auf Gott auf, immer wieder zeigt er bewusst oder unbewusst den religiösen Kontext zu seinem künstlerischen Wirken auf. Seine Erzählungen und Erklärungen sind einerseits geprägt von der Freude über sein erfolgreiches Schaffen, andererseits betont Welling im Laufe unseres Gesprächs mehrmals, dass er seine künstlerische Begabung, seine Kreativität als ein Geschenk unseres Herrgotts ansieht. Seine eigene persönliche Leistung sieht er darin, sich diese Begabung mit Fleiß, Ausdauer und ständiger Lernbereitschaft zu Nutze gemacht zu haben. Dies wird auch in seinem Lebenslauf deutlich: Lehre als Gold- und Silberschmied, Ablegen der Meisterprüfungen in beiden Berufen. Aufgrund seiner großen handwerklichen und künstlerischen Kompetenz arbeitet er in verschiedenen Werkstätten als künstlerischer Leiter, als 29-Jähriger wagt Welling den Schritt in die Selbständigkeit und eröffnet 1963 sein eigenes Atelier. Ein harter und häufig steiniger Weg, unterzog er sich doch immer berufsbegleitend vielen Semi-

naren und autodidaktischen Studien in der Bildhauerei und Metallbildhauerei. Er erkannte und handelte immer nach der Maxime: Nur dort, wo sich handwerkliche Fertigkeit, künstlerische Begabung und Kreativität, sicheres Stilempfinden und bildnerische Phantasie verbinden, gedeiht ein künstlerisches Werk in harmonischer Perfektion. So gelang es ihm, im Laufe seines langen Berufslebens zunächst im regionalen, dann auch im nationalen Bereich Anerkennung und damit verbunden Auftraggeber zu finden. Ja sogar in einigen westeuropäischen Ländern finden wir heute Beispiele seines sakralen, künstlerischen Könnens. Dieser Erfolg ist Josef Welling nicht in den Schoß gefallen, sondern zeugt von großem beruflichen Engagement und ständigem Messen mit Mitbewerbern.

Dennoch, der Erfolg ist Josef Welling nicht zu Kopf gestiegen, er hat seine Bodenständigkeit bewahrt, er ist einer von uns geblieben. Möge unser Herrgott ihm noch viele Jahre schenken, um seine Auftraggeber und uns durch seine Arbeit erfreuen zu können, zumal der einzige Sohn nicht in die Fußstapfen des Vaters getreten ist, sondern in einem akademischen Beruf sehr erfolgreich arbeitet.

Wir müssen unser Gespräch beenden, der Abend ist schon weit fortge-

schritten. So Vieles wollte ich noch erfahren, vor allem über die handwerklichen Herstellungstechniken, die zu einem Kunstwerk führen. Josef Welling verspricht, sich noch einmal für das KIRMES-Magazin Zeit zu nehmen, vielleicht im nächsten Jahr.

Klaus-Peter Baulig

Neustadt, Hauseingangsportal
plastisch gestaltet in Blei, 2004

